

**Wer war Paulus?**

Der Name kommt erstmals in Apg.13,9 vor: Saulus (hebr. Schaul), der auch Paulus genannt wird. Bei seiner Bekehrung erhielt er den neuen griechischen Namen Paulus (der Kleine). Er sah sich selber auch als kleiner oder geringer Diener von Jesus Christus.

Er war geboren in Tarsus, Zilizien (Südtürkei), war jüdisch aus dem Stamm Benjamin und Pharisäer wie sein Vater. Auch vom Vater erbte er das römische Bürgerrecht, was ihm eine aristokratische Stellung verlieh. Geboren ca. wie Jesus 4-2 v.Chr.

Ab etwa 13 Jahren war er unter Gamaliel in Ausbildung (AT Gesetz). Das war in Jerusalem; ob die Eltern auch da waren, ist nicht klar.

Wir begegnen ihm in Apg.8 als „Jüngling“ bei der Steinigung des Stephanus und könnte als 30-Jähriger auch aktiv beigetragen haben, sonst würde der Satz nicht stehen:

<sup>1</sup> Saulus aber war mit seiner Ermordung einverstanden.

Er wusste also genau, was da ablief. Ob er da nicht auch seine Zweifel gehabt hat, ob das richtig sei, müssen wir offen lassen.

Paulus war in **drei Welten zuhause**: In der jüdischen, der griechischen und der römischen.

**Die jüdische Welt:** Gemäss seiner Ausbildung wäre er ein Rabbiner gewesen, wenigstens hat er gedacht und argumentiert wie einer. Für ihn war die Torah abgeschlossen, Propheten gab es auch keine mehr. Also ging es nur darum, dieses Gesetz vollumfänglich einzuhalten. Das Gesetz ist alles. Das hat ihn dazu gebracht, mit gleichem Eifer die neue Jesus-Sekte zu verfolgen, und zwar bis zum Ende. Stephanus hat wie Jesus das Gesetz gebrochen und verkündet, dass das Gesetz nie zu Gott hin geführt hatte, d.h. zum gläubigen Gehorsam und zur wahren Anbetung. Die Christen verstanden Jesus als der Messias und distanzierten sich vom jüdischen Gesetz. Das war undenkbar für Rabbi Saulus; was er miterlebte, war ein Frontalangriff auf das jüdische Fundament, die Torah. Stephanus und alle andern Jünger mussten weg.

**Die griechische Welt** kannte er von Kindheit an, so auch die Sprache. Er war ja in Tarsus in Zilizien, einer bedeutenden römischen Stadt, in der man griechisch sprach. In den Briefen braucht er hellenistische Begriffe ohne aber den Philosophen und ihren Systemen zu folgen. Seine Ausdrucksweise und auch Zitate zeigen, dass er auch mit der Geschichte des AT in griechischer Übersetzung vertraut war – der damals üblichen Septuaginta.

**Die römische Welt**

Wie erwähnt war er durch Erbe ein freier römischer Bürger. Damit hatte er auch Rechte und Privilegien, einen höheren sozialen Status, den er nicht beanspruchte bis zum Ende seines Lebens, der Berufung auf den Kaiser in Rom und den Anspruch, von höchster Stelle beurteilt zu werden. Leider war der Kaiser damals in den 60er Jahren Nero, einer brutalsten Christenverfolgern.

Es gibt aber noch **eine vierte Welt**, die Paulus kennenlernen und die ihn und sein Leben umkrempeln sollte. Es ist die christliche Welt, die Welt in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Diese Welt soll ihn in Form eines Auftrags ganz in Beschlag nehmen.

**Bekehrung** des Saulus oder war es überhaupt eine Bekehrung, wie wir das heute verstehen?

Diese ist von Lukas in der Apg. beschrieben und Paulus erzählt sie mindestens dreimal in den Briefen, allerdings nicht immer gleich.

Er begegnet Jesus Christus, dem Auferstandenen, auf dem Weg nach Damaskus. Da war er auf dem Weg, gläubige Menschen zu verfolgen und gefangen zu nehmen. Jesus sagt STOPP und offenbart sich ihm persönlich, ohne dass Paulus dafür gefragt hatte.

Offensichtlich hatte Gott einen anderen Plan mit diesem Mann.

Bekehrung ist aber immer durch die Initiative des Menschen, wenn er ergriffen ist von seiner eigenen Sündhaftigkeit. Das ist dann der Punkt der Umkehr.

Bei Paulus muss entweder eine Zeit des Zweifels vorangegangen sein oder es war eine Berufung wie im AT bei den Propheten ohne Vorgeschichte, einfach aus dem Willen Gottes heraus.

Jedenfalls war Paulus voll überzeugt von diesem Wandel, er übernahm den neuen Auftrag und predigte in Damaskus, dass Jesus der Herr ist, der Messias. Ihm wollte niemand glauben, man kannte ihn ja. Und dennoch, von da an war seine Botschaft JESUS, nichts anderes.

Es zeigt sich, dass die Vehemenz, die fast fanatische Energie, die er aufbrachte, um Christen zu verfolgen, umgeschlagen hat in ein unglaubliches Engagement zur Verkündigung des Evangeliums, zur Rettung der Juden und Heiden, wo immer möglich.

Paulus **vor und nach seiner Begegnung** mit dem Herrn.

Als Verfolger der Christen war Paulus zielstrebig, intelligent und seinem Verständnis als Pharisäer treu, gesetzestreu. Er war seiner Sache sicher. Das machte ihn verbissen und brutal. Deshalb kam es auch zu Verhaftungen, die zum Teil auch zum Tod der Gefangenen führten.

So sagt er: Gal. 1

13 Ihr habt doch von meinem früheren Lebenswandel im Judentum gehört und wisst, wie maßlos ich die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte.

14 Im Judentum machte ich größere Fortschritte als die meisten Altersgenossen in meinem Volk und mit dem größten Eifer setzte ich mich für die Überlieferungen meiner Väter ein.

23 sie hörten nur: Er, der uns einst verfolgte, verkündet jetzt den Glauben, den er früher vernichten wollte.

24 Und sie lobten Gott um meinetwillen.

Fazit: Was Paulus machte, das machte er ganz und mit voller Überzeugung. Das sagt schon etwas aus über seinen Charakter. Diesen hat Gott wahrgenommen wie vorher auch bei Petrus und hat die negative, widergöttliche Ausrichtung in eine positive, christliche Ausrichtung umgewandelt.

- Von jetzt an ist Paulus Feuer und Flamme für die Verkündigung des Evangeliums. Eine erste Predigt von Paulus begegnen wir in Apg. 13, wo er in Antiochien in Pisidien ist, also in der Türkei.

Da spricht er zuerst nur von Gott, was er alles getan hat im alten Volk: Befreiung aus Ägypten und durchgetragen durch die Wüste, dann die Richter und über König David zum Messias, dem Retter der Welt.

### Apg.13

23 Aus seinem Geschlecht (David) hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß, Jesus als Retter geschickt.

Von da an kommt die Geschichte von Jesus. Die Juden haben ihn getötet, gekreuzigt und begraben. Dann hat ihn Gott auferweckt. V.32-33

32 So verkünden wir euch das Evangelium: Gott hat die Verheißung, die an die Väter ergangen ist,

33 an uns, ihren Kindern, erfüllt, **indem er Jesus auferweckt hat**, wie es im zweiten Psalm heißt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt.

Nun kommt erst der Punkt:

Dadurch, dass Jesus am Kreuz gestorben ist und Gott ihn auferweckt hat und er also den Tod überwunden hatte, ist die Voraussetzung dazu gegeben, dass Menschen, die ihm vertrauen, die Vergebung ihrer Sünden erlangen, weil Jesus sie am Kreuz selber getragen hat.

Das ist der Kern der Botschaft von Paulus. Das ist jetzt seine Theologie:

**Das Heil nur aus Gnade.**

Seine Botschaft war gottzentriert und christuszentriert. In der Predigt hören wir von Gott und Jesus Christus. Für Paulus dann später: 1. Kor. 2

2 Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.

Genau diesen Punkt haben wir an den letzten 2 Sonntagen bei den Arche-Übertragungen auf Star-TV gesehen. Der Prediger Wolfgang Wegert hat das sehr klar und eindeutig bei einer Vers für Vers-Auslegung gezeigt. Die Gemeinde dort in einem Hamburger Vorort ist vielleicht mit 3-400 Menschen jeden Alters besetzt, viele auch jung und multikulti. Die Verkündigung biblisch und wortzentriert mit Gott und Jesus Christus im Zentrum.

Einige von uns kennen diese Predigten schon lange, sie sind sehr zu empfehlen.

Wegert setzte dann **zwei wichtige Punkte** aus dieser ersten Predigt von Paulus in Apg.13:

1. wer Jesus vertraut, hat eine ewige Zukunft bei Gott und die erhält er ohne eigenes Dazutun, gratis, aus Gnade. Wir können gar nichts erwirken, sondern nur das Geschenk aus Gnade annehmen.

2. wer das nicht will, hat sich selbst schon verdammt und landet aus Selbstverschulden in der Einsamkeit und Gottferne, in der Hölle.

Meine Lieben: Wo hört man diese dringende biblische Botschaft noch? Wer hat den Mut, die Worte der Bibel ernst zu nehmen und sie auch so zu sagen? Wir wünschten das auch für unsere Gemeinden. Schaut mal rein: Sonntagmorgen 8.30h Arche-Gottesdienst auf Star-TV. Nach diesem Werbespot gehen wir zurück zu Paulus.

Wir sind bei den Kennzeichen des Missionars:

- Die leidenschaftliche Verkündigung der frohen Botschaft, so dass Gemeinden gegründet werden konnten.

Dazu nahm er Kilometer um Kilometer Reise unter die Füße und hat die Mühen nicht gescheut, nochmals hinzukommen und die Gläubigen zu betreuen. Wo das nicht möglich war, hat er Briefe geschrieben – wir sagen „zum Glück“ für sie und die Nachwelt. Oder er hat auch andere Mitarbeiter geschickt, wenn er selber nicht in der Lage war.

Eine Schätzung seiner drei Missions-Reisen geht so:

1. Reise war etwa 1000 km
2. Reise nach Troas war ca. 1400 km
3. Reise nochmal so viel ca. 1400 km

Denken wir an die Hitze im Sommer, die Kälte im Winter. Wer von uns könnte das?

Und Paulus war kein Triathlon Spitzensportler. Hört eine alte Beschreibung seiner Person:

- Mann von kleiner Statur mit kahlem Kopf und krummen Beinen, aber einer guten Haltung. Die Augenbrauen in der Mitte zusammengewachsen, die Nase recht gross, er hatte ein anmutiges Wesen. Manchmal erschien er wie ein Mann, dann aber auch mit dem Gesicht eines Engels. Ein Spitzbart wird auch erwähnt.

Das ist die Beschreibung im Buch Paulus und Thekla aus dem 2. Jahrh.

Er nimmt die Strapazen auf sich und ist im Auftrag nicht aufzuhalten, auch in der Gefangenschaft in Rom nicht, bis zuletzt. Für ihn war es harte Arbeit, Sklavenarbeit, sagt er, ohne eigene Befriedigung, aber zur Ehre seines Herrn.

- Er ist sich auch seiner Schwächen bewusst. Er macht sich nichts vor, ist ehrlich.

2.Kor.10

1 Ich, Paulus, der ja im persönlichen Umgang mit euch so unterwürfig, aus der Ferne aber so unerschrocken sein soll, ...

10 Ja, die Briefe, wird gesagt, die sind wuchtig und voll Kraft, aber sein persönliches Auftreten ist matt und seine Worte sind armselig.

Paulus ist also kein super Rhethoriker, hat aber einen Auftrag, der er manchmal sanft und liebevoll und manchmal hart und dezidiert durchsetzte. Letzteres dann, wenn er von aussen angezweifelt oder direkt angegriffen wurde.

Scheinbar hatte er auch eine körperliche Schwäche, ein *skolops* ein Dorn, Stachel, lästiger Fremdkörper. Man hat spekuliert, dass es ein Augenleiden war, deshalb hätte er mit grossen Buchstaben geschrieben oder dass mit seiner Sexualität zu tun hatte, weil er viel vom moralischen Verhalten schrieb und sich am liebsten auch gegen die Ehe aussprach. Man kann nicht sagen, was es war, aber dass er darunter gelitten hat, ist klar. Seine Enthaltensamkeit hat ihm wohl ungeahnte Kräfte gegeben für das Vorantreiben seiner Aufgaben.

Die eigene Schwäche hielt ihn immer wieder auf dem Boden der Realität fest.

Gesamthaft ist in den Briefen des Paulus eine Theologie, also eine lehrmässige Darlegung des christlichen Glaubens zu erkennen. Wir merken dadurch, dass es für uns wichtig ist, genau zu lesen und dass wir versuchen sollen zu verstehen. So wird unser Glaube gestärkt und unsere Beziehung zu Gott intensiver.

Paulus als scharfer Denker, hatte viel mit Irrlehrern zu tun, also musste er die Wahrheit des Wortes kennen, um die Irrlehre entschieden kontern zu können. Diese Fähigkeit hatte er.

Es ging ihm also nicht darum, wie die Evangelisten das Leben Jesu und was er auf dieser Erde erlebt und gesagt hatte, sondern vielmehr, wie sich die christlichen Gemeinden an das Wort Gottes halten und darin geistlich wachsen können.

Seinem Nachfolger Timotheus sagte er eindringlich, was wir heute auch brauchen –

## 2.Tim. 1

13 Als Vorbild gesunder Worte halte fest, was du von mir gehört hast in Glaube und Liebe in Christus Jesus!

14 Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt!

- Die gesunden Worte oder die gesunde Lehre ist die Darlegung des Heils des Menschen und seiner Rechtfertigung in Jesus Christus wie im Römerbrief beschrieben. Da kommt deutlich hervor, dass wir nichts beitragen können, um gerettet zu werden. Dass die Rettung ein reines Geschenk Gottes ist.
- Dann aber auch, dass Gott uns Gläubige in einer Einheit zusammenbindet, nämlich weltweit in einer Gemeinschaft der Herausgerufenen, der Kirche oder Gemeinde, der Leib, in dem Jesus Christus das Haupt ist. In 1.Kor.12 heisst es:

13 Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Oder Gal.3,28

28 Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Damit ist die Frage der Abhängigkeit vom Gesetz Mose auch geklärt. Alle Menschen werden auf die gleiche Weise Christusgläubige. In der Gemeinde gibt es keine Christen erster und zweiter Klasse. Sie sind alle eins gemacht durch die Gnade Gottes.

- Paulus geht weiter. Er beschreibt das geistliche Leben des Christen, individuell, aber auch innerhalb der Gemeinde. Da gibt es viel zu lernen, auch charakterlich. Die Briefe sind voll dieser Ermahnungen. Er kämpft dafür, dass die Menschen in den Gemeinden dem Bild Jesu mehr und mehr entsprechen. Das Ziel beschreibt er in 2.Kor.3

18 Wir alle aber schauen mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn.

So wird unser Glaube stark und eindeutig. Wir können die Dinge einschätzen und wissen, was wirklichen Wert besitzt.

- Schliesslich zeigt Paulus auf Grundlage des Gekreuzigten und des Auferstandenen, dass wir Gläubige eine Zukunft im Himmel bei Gott haben. Wir werden verstehen, was die ganze Geschichte Gottes für uns heisst. Jetzt ist Hoffnung und Perspektive, einmal wird alles seine Erfüllung finden und sich uns offenbaren. Wir werden es sehen. Darauf sollen wir uns freuen, speziell wir, die wir älter sind und wissen, dass unsere Zeit hier dem Ende zu geht. Es kommt noch mehr.
- Und der allerletzte Punkt von heute ist vielleicht der Wichtigste, wie Paulus schon im 1.Kor.13 am Ende sagt:

13 Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Paulus will, dass wir Christen den Glauben persönlich verstehen. Es geht ihm nicht nur um die richtige Lehre, die gesunde Lehre, sondern um unsere Beziehung zum lebendigen Gott. Aus Liebe rettet er uns dadurch, dass er seinen geliebten Sohn für uns hergibt. Dazu

giesst er seine Liebe in unsere Herzen. Eine Liebe, die wir sonst nicht kennen. In den Evangelien wurde schon gesagt, welches das grösste und wichtigste Gebot sei:

**Liebe Gott mit allem, was du hast  
und liebe die Menschen wie dich selbst.**

Wer kann das schon? Wir sind doch normale Menschen in einer Welt wie sie einfach ist. Da schaut jeder einmal für sich selber, auch das ist normal.

Wenn wir aber ergriffen sind von der Liebe Gottes zu uns, ergriffen von dieser unverdienten Rettung durch das Opfer Jesu, von der Umwandlung, die er in uns bewirken will, dann ist uns wichtig, die heilsamen Worte der Bibel zu kennen und möglichst zu verstehen. Warum? Nicht nur, weil es spannende Worte sind, sondern GOTTES Worte an uns persönlich.

So kann die göttliche Liebe in uns wachsen. Wir haben das exklusive Vorrecht zu lernen, wie wir auf göttliche Art lieben können (agape = so wie Gott liebt). Selber bin ich noch weit entfernt, aber die gesunde Lehre, wie Paulus sie formuliert hat, hilft mir die Dinge so zu sehen wie Gott sie sieht.

Liebe zu Gott und den Menschen – da ist uns Paulus ein starkes Vorbild. Wie oft hat der für die Gemeinden gebetet, für sie gedankt und ihnen weitergeholfen. Sogar den Korinthern, bei denen es jede Menge von Problemen gab, sogar den Galatern, die nach kurzer Zeit von jüdischen Extremisten überredet wurden, sich dem Gesetz Mose zu unterwerfen. Paulus war

- demütig und arbeitete ohne Selbstzweck
- mutig und bestimmt
- argumentierte logisch und klar
- liebevoll und manchmal hart
- ausdauernd und auch hartnäckig
- Fokussiert auf:
  - den Gekreuzigten
  - den Auferstandenen
  - den Wiederkommenden

**JESUS**

AMEN